



No. 20.

Kassel,
16. Oktober 1893.

Das „Hessenland“, Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur, erscheint zweimal monatlich, zu Anfang und in der Mitte jeden Monats, in dem Umfange von 1¹/₂–2 Bogen Quartformat. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten je 30 Pfg. Auswärts kann unsere Zeitschrift durch direkte Bestellung bei der Post oder durch den Buchhandel, auf Wunsch auch unter Streifenband bezogen werden; hier in Kassel nimmt die Buchdruckerei von Friedr. Scheel, Schloßplatz 4 (Fernsprecher Nr. 372) Bestellungen an. In der Postzeitungsliste für das Jahr 1893 findet sich das „Hessenland“ eingetragen unter Nr. 2969. Anzeigen werden mit 20 Pfg. für die gespaltene Petitzeile berechnet und nur durch die Annoncen-Expedition **Saassenstein & Vogler A.-G.** in Kassel oder deren übrige Filialen angenommen.

Inhalt der Nummer 20 des „Hessenlandes“: „Marburg“, Gedicht von Richard Jordan; „Die Entwicklung der geistlichen und weltlichen Gerichtsbarkeit in den fürstlich Hessen-Kassel'schen Landen“, von H. Meß (Fortsetzung); „Das frühere Kurhessen“, von F. Z.; „Oberbürgermeister Franz Rang“; „Olm und Onkel“, Erzählung von E. von Dinklage-Campe (Fortsetzung); „Der Baumstumpf“, Gedicht von A. Weidenmüller; Aus Heimath und Fremde; Berichtigung.

Marburg.

Du kleine Stadt, du weit entfernte,
In der ich jung und glücklich war,
In der ich einst begeistert lernte,
Was deutsch und gut, was deutsch und wahr, —
Wie zieht mich's aus der fremde Leere
Nach deinen stillen Mauern hin,
Als ob's die einz'ge Stätte wäre,
Wo wirklich ich zu Hause bin.

Kein Zug von dir ist mir entgangen,
Ich hab' dein Bild gar treu bewahrt,
Der Rahmen, d'rin ich's aufgefangen,
War Heimweh echter Chattenart.
Ja, Heimweh nach den zeitzerkausten,
Den häusern dort am Bergesrand,
Nach treuen Menschen, die d'rin hausten,
Und die ich Alle einst gekannt.

Guatemala, 25. August 1893.

Ja, Heimweh nach den Gartenzügen,
Wo, wenn der Lenz sich neu erschloß,
Es schien, als ob sie huld'gend schlügen
In Hermelin dein altes Schloß;
Nach deinem weiten Berggelände,
Nach deiner Wälder grüner Pracht,
Wo ich in Seligkeit ohn' Ende
Mein erstes Liedchen scheu erdacht.

Du schlichte Stadt am Bergesrande,
Ja wohl — du hast mir's angethan,
Und träume ich vom Vaterlande,
So denk' ich an das Thal der Lahn.
— Sollt' mir die Heimkehr nie gelingen,
Da wegenüß und wund mein Fuß,
So bringt doch auf des Liedes Schwingen
Dir meine Sehnsucht ihren Gruß.

Richard Jordan.